

archäologische enklave

MAURISCHEN BÄDER VON BAZA



Agencia Andaluza de Instituciones Culturales
CONSEJERÍA DE CULTURA

Die **maurischen Bäder von Baza** oder der Marzuela gehen auf das 13. Jh. (Zeit der Almohaden) zurück. Sie wurden gegen Ende des 19. Jh. vom Historiker Manuel Gómez Moreno entdeckt.

Sie sind in drei Hauptsäle unterteilt und stellen im Zusammenhang mit der ehemaligen Moschee, der heutigen Kirche von Santiago, ein gutes Beispiel für städtische Bäder dar. Sie liegen im ehemaligen Vorort Marzuela, dem heutigen Stadtteil Santiago.

DÄCHER

Die Dächer der maurischen Bäder wurden über Tonnen- oder Rundbogengewölbe erstellt, obwohl einige auch auf Grad- oder Kuppelgewölben mit einer doppelten Lage Steine gemauert wurden. Diese Formen dienten dazu, die Kondensation des Wasserdampfes an der Decke zu vermeiden, indem die Tropfen an den Seitenwänden herunter liefen. Sie waren ursprünglich sowohl von außen als auch von innen mit Kalkmörtel verputzt und innen in meist rötlichen Farbtönen gestrichen.

Sie wurden mit einer Reihe von verglasten Öffnungen oder Dachfenstern, den sogenannten Oberlichtern versehen (auf Arabisch: *madawi*). Diese dienten dazu, Sonnenlicht in den Innenraum zu lassen und über ein mobiles Öffnungssystem aus Glas die Temperatur sowie den anfallenden Wasserdampf regeln zu können. Diese Oberlichter konnten ganz unterschiedlich ausgeführt sein; meist weisen sie aber die Form eines Sterns mit sechs oder acht Spitzen oder eines Achtecks auf.

EINGANGSBEREICH ODER VESTIBÜL

Der Zugang zum eigentlichen Innenraum der Bäder erfolgte über das *al-Bayt al-Maslaj* oder Vestibül, in das man direkt von der Straße aus gelangte. In diesem halbüberdachten Bereich befanden sich weitere Räumlichkeiten, wie die Garderobe, die Latrinen oder der Wächterraum. In diesem Fall ist es als offener

Allgemeine Ansicht des zentralen Ausstellungsraums





Maslaq oder Eingangshof der Bäder

Innenhof aufgebaut, um den herum auf allen vier Seiten überdachte Bereiche als Galerien mit nach innen geneigten Pultdächern angeordnet sind.

Dieser Bereich diente als Vorraum für das Bad. Hier entledigten sich die Besucher ihrer Kleidung und wurden dem Zweck entsprechend ausgestattet: Handtücher, Seife, Schwamm, Holspantoffen, damit sie sich nicht die Füße verbrannten, und Holzeimer.

Noch heute können wir auf dem Boden Reste des ursprünglichen Bodenbelags aus Ziegelstein und Naturstein (Haustein) sowie des Kanals bzw. des Dükers finden, über den die Abwasser aus dem Innenraum zum Hang des Hügels aus dem Gebäude heraus (Calle del Agua: Straße des Wasser) geleitet wurden. Zudem sind noch die Ziegelsteinpfosten der ursprünglichen Tür aus der Betriebszeit der Bäder zwischen dem 13. und dem 16. Jh. erhalten, über die man auf die Straße gelangte.



KALTES BAD

Es heißt auf Arabisch *al-Bayt al-Barid* und entspricht dem frigidarium der römischen Thermalbäder, nach deren Modell später die maurischen Bäder und *Hamam* gebaut wurden. Dieser Raum diente der Reaklimatisierung der Badenden, bevor diese das Gebäude verließen. In einigen Fällen wurde es auch genutzt, um Bäder mit Kaltwasser zu nehmen, das aus dem Becken rechts neben dem Eingang entnommen wurde.

Gegenüber der Tür, eingelassen in den Fußboden, sehen wir einen großen Weinkrug. Dabei handelt es sich um die Überreste einer Bodega, für die das Gebäude genutzt wurde, nachdem die Bäder für ihre ursprüngliche Nutzung geschlossen wurden. Außerdem sehen wir zwei kleine Räume, die sich an beiden Enden an den Saal anschließen und die als Schlafräume oder Privaträume genutzt wurden. Sie sind mit dem restlichen Saal durch einen Doppelbogen verbunden, der sich auf eine Mittelsäule aus Marmor und seitlich auf Pilaster aus Ziegelstein stützt.



Kaltes Bad

WARMES BAD

Es heißt auf Arabisch *al-Bayt al-Wastani* und entspricht dem tepidarium, dem warmen Raum der römischen Thermalbäder. Es war der Hauptsaal des Bades, in dem sich die Besucher die



Warmes Bad

meiste Zeit aufhielten und das Bad genommen wurde. Es handelte sich dabei um ein Dampfbad, in dem massiert, behandelt und parfümiert wurde oder sich die Frauen ihren Schönheitsanwendungen unterzogen. Der Saal wurde sogar manchmal genutzt, um zu essen oder Wasserpfeife zu rauchen. Innerhalb des Bades galt er als der Versammlungsraum schlechthin.

Aus architektonischer Sicht ist dieser Saal am vielschichtigsten. Der zentrale Raum ist von Säulen unterschiedlicher Ausführungen und Materialien umgeben und von einem Gradgewölbe überdacht, das den Eindruck erweckt, man hätte ein Boot verkehrt herum darauf abgelegt. Dieser zentrale Bereich ist von vier kleineren Bereichen umgeben, die mit einem Tonnengewölbe überdacht sind, während die Überdachung ihrer Überschneidungen in den Ecken über kleine Kuppelgewölbe gelöst wurden.

HEISSES BAD

Es heißt auf Arabisch *al-Bayt al-Sajun* und entspricht dem *caldarium* eines römischen Thermalbades. In diesem Saal wurden Bäder mit heißem Wasser genommen, und er diente zudem als Ofen oder Sauna. Die Wärme wurde durch eine Fußbodenheizung erzeugt, deren obere Abdeckung heute durch einen Glasboden ersetzt ist, unter dem eine unterirdische Verbrennungskammer mit vier Stützen, die den Boden trugen, zu sehen sind. In die Verbrennungskammer gelangten die Flammen und die Wärme des Feuers, das im daneben liegenden Ofen entfacht wurde. Der durch die Verbrennung entstandene Rauch wurde über vier Schornsteine in den Ecken des Raums unter dem Boden abgeführt.



Heißes Bad

Der Saal war mit zwei Schlafräumen ausgestattet, die praktisch genauso ausgeführt waren, wie die des kalten Bades. Die Badenden entnahmen sehr heißes, fast kochendes Wasser aus dem durch den Ofen erhitzten Kessel und gossen es sich über den Körper. Dadurch entstanden viel Dampf und hohe Temperaturen. Diese Behandlung wurde mit der Bespritzung mit kaltem Wasser abwechselnd angewendet und war grundlegender Bestandteil des Badevorgangs. Bedienstete Personen oder Bademeister (*kiyassa* für die Männer und *tayabaste* für die Frauen) seiften die Badenden ein und rieben sie energisch ab.

DER FEUERHOLZRAUM

Der Ofen (*al-Furn*) und der Kupferkessel (*al-Burma*), in dem das Wasser erwärmt wurde, befanden sich in einem Raum im Geschoss unter der Ebene, auf der wir uns befinden. Dieser Raum stellte einen Nebenbereich des Bädergebäudes dar, zu dem die Badenden keinen Zugang hatten. Er diente auch als Feuerholzraum, um den Brennstoff für den Ofen zu lagern. Rechts sehen wir einen kleinen Flur, der zur Öffnung des Ofens führte, über die er befeuert wurde.



Die Öffnung des Ofens und das Holzlager neben dem heißen Bad

Dieser Raum war durch ein Pultdach geschützt, und noch heute sind die Reste der Entwässerungsöffnungen oder Löcher für die in der Mauer aufgelagerten Dachbalken zu erkennen. Unter uns können wir eine kleine mit Ziegelstein eingefasste Leitung erkennen, über die das Wasser aus dem Bewässerungsgraben der angrenzenden Straße (Calle Acequita: Straße des Bewässerungsgrabens) ins Innere der Bäder gelangte.

Der Ofen und der Kessel

Zu unserer Linken sehen wir durch das Glas hindurch das Ziegelsteintragwerk des Ofens (*al-Furn*) mit seiner Befeu­erungsöffnung sowie das *praefurnium* oder den kleinen Flur, der ihn mit der Verbrennungskammer oder *hipocausto* verband. Auf diesem Ziegelsteintragwerk befand sich der Kupferkessel (*al-Burma*), in dem das Wasser für die Badenden erhitzt wurde. Das Wasser gelangte über eine Leitung und einen Wasserhahn in den Raum, die heute beide nicht mehr vorhanden sind.

Detailansicht der Oberlichter



RECA

RED DE ESPACIOS CULTURALES DE ANDALUCÍA

ANSCHRIFT UND ANSPRECHPARTNER

C/ Acequita, 7-9-11
18800 Baza (Granada)

(+34) 671 568 518 / (+34) 958 861 947

banosarabesbaza@juntadeandalucia.es

Eintritt kostenlos

